

Aus dem Inhalt

Berlin/Bonn

Nach dem Reformationsjubiläum:
EKD-Synode berät
über Reformbedarf 5

Bonn

Lutherischer Konvent kritisiert
Zurückhaltung bei Islammission 7

Die Welt zu Gast im „Bundesdorf“ -
Bonn rüstet sich für die
Weltklimakonferenz 10

Berlin/Bonn

„Brot für die Welt“ fordert von
Klimagipfel Hilfen für die Ärmsten 15

Dormagen

NRW-Umweltministerin: Wälder auf
Klimawandel vorbereiten 17

Bonn

Einfach mal verwildern lassen -
Umweltschützer und Kirchen werben
für mehr Natur auf Friedhöfen 18

Köln

Schulministerin besucht
Ferien-Sprachkurs
für Flüchtlingskinder 25

Bonn

Ein schwieriger Schatz -
Bundeskunsthalle zeigt Bilder aus
umstrittener Gurlitt-Sammlung 27

Bielefeld

Kunsthalle Bielefeld präsentiert
„bösen Expressionismus“ 30

Düsseldorf

Düsseldorf lädt zum Games-Festival
„Next Level“ ein 32

Impressum 34

Theologe Buß mahnt zu ehrgeizigeren Klimazielen

epd-Gespräch: Holger Spierig

Unna/Bonn (epd). Der Umweltexperte und Theologe Alfred Buß fordert mit Blick auf die am Montag in Bonn beginnende Weltklimakonferenz, dass der CO₂-Ausstoß stärker verringert wird als geplant. Die bisher vorgegebenen Ziele reichten bei weitem nicht aus, um den globalen Temperaturanstieg unter zwei Grad zu halten, sagte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW dem Evangelischen Pressedienst (epd).

Das völkerrechtlich verbindliche Klimaabkommen von Paris müsse gepflegt werden, betonte Buß. „Deshalb muss es in Bonn vom Verhandeln zum Handeln kommen.“ Die Weltklimakonferenz tagt vom 6. bis 17. November in Bonn. Erwartet werden bis zu 25.000 Teilnehmer aus aller Welt.

Auch Deutschland könne sein Klimaschutzziel nur mit weitreichenden Nachbesserungen erreichen, sagte der 70-jährige Theologe und Sprecher des „Worts zum Sonntag“. „Soll das Ziel überhaupt noch erreicht werden, müsste bis 2020 wohl die Hälfte der Kohlekraftwerke hierzulande vom Netz genommen sein“, mahnte Buß, der als Präses der westfälischen Kirche zu den Spitzenvertretern der bundesweiten Klima-Allianz gehörte. Ursprünglich sollten bis 2020 die Treibhausgasemissionen um 40 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

Nötig ist nach den Worten von Buß ein gesicherter Rahmen für den Fonds, der Klimaschutz-Maßnahmen in Entwicklungsländern finanziert. „Die armen Länder des Südens sind heute schon stark von den Auswirkungen der Erderwärmung betroffen, obwohl sie aufgrund ihrer geringen CO₂-Emissionen selbst kaum zum Klimawandel beitragen“, sagte Buß. Anpassungsmaßnahmen sollten die Folgen des Klimawandels in diesen Ländern eindämmen.



Kirchen

Buß sprach sich für weltweite Klimarisikoversicherungen aus, in die vor allem Nationen einzahlen sollten, die am meisten Klimagase freisetzen. Als positiv wertet der westfälische Altpäses, dass mit den Fidschi-Inseln ein vom Klimawandel besonders bedrohtes Land die Präsidentschaft der Bonner Klimakonferenz innehat. „Vom Klimawandel besonders verletzbar Regionen und Menschen und der Zustand der Ozeane werden in Bonn also erhöhte Aufmerksamkeit bekommen“, hofft der Theologe.

Klimaschutz sei zu Recht auch innerhalb der Kirchen ein wichtiges Thema. Werde das im Pariser Abkommen vereinbarte Ziel weltweit verfehlt, werde der Klimawandel alles Leben auf der Erde durch Naturkatastrophen, Hungersnöte, Flucht oder Artensterben in einem nicht gekannten Ausmaß bedrohen. „Das zu verhindern gebietet der Schöpfungsauftrag Gottes an den Menschen, die Erde zu bebauen und zu bewahren“, betonte Buß.

Opfer des Klimawandels seien vor allem die armen Länder des Südens. Deshalb sei es ein Gebot der Gerechtigkeit, dass sich die Kirchen für Klimaschutzmaßnahmen in diesen Ländern engagierten.

Theologe Buß: Es muss in Bonn vom Verhandeln zum Handeln kommen

epd-Gespräch: Holger Spierig

Unna/Bonn (epd). Die ab Montag in Bonn tagende Klimakonferenz muss nach Worten des Umweltexperten und Theologen Alfred Buß Hilfen für besonders vom Klimawandel betroffene Länder auf den Weg bringen. Als Beispiel nannte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW weltweite Klimarisikoversicherungen, in die vor allem Nationen einzahlen sollten, die am meisten Klimagase freisetzen. Auch müsse der CO₂-Ausstoß stärker verringert werden als geplant, mahnte Buß im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd). Sonst würden die Klimaschutzziele verfehlt. Klimaschutz bleibe auch innerhalb der Kirchen ein wichtiges Thema, sagte der Sprecher des „Worts zum Sonntag“ in der ARD und frühere westfälische Präses

epd: Welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem Klimagipfel?

Buß: Patricia Espinosa, die UN-Klimasekretärin, hat das Abkommen von Paris 2015 ein „Geschenk der Hoffnung“ genannt. Völlig zu Recht. Dieses Geschenk eines völkerrechtlich verbindlichen Vertrages gilt es zu hegen und zu pflegen. Deshalb muss es in Bonn vom Verhandeln zum Handeln kommen. Mit bis zu 25.000 Teilnehmenden aus aller Welt wird die Bundesstadt Veranstaltungsort der bisher wohl größten Klimakonferenz werden.

Kirchen

Besonders erfreulich: Das Heft des Handelns wird nicht nur in Händen von Klimadiplomaten liegen, es werden auch Fachleute aus Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft und Wirtschaft sowie Repräsentanten von Kommunen und Regionen aus allen Erdteilen an den Rhein kommen. Erfreulicherweise bietet bei diesem Gipfel die Bonner Bevölkerung zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten für Delegierte aus armen Ländern an, um ihnen die Teilnahme am Klimagipfel zu ermöglichen.

epd: Welche Bedeutung hat es, dass der offizielle Gastgeber Fidschi sein wird?

Buß: Damit hat ein vom Klimawandel besonders bedrohtes Land die Präsidentschaft der Bonner Klimakonferenz inne. Im Februar 2016 traf der Wirbelsturm „Winston“ - als erster Zyklon der Kategorie fünf weltweit - auf Fidschi und machte 300 Inseln zum Katastrophengebiet. Fidschi liegt etwa 2.000 Kilometer nordöstlich von Neuseeland als inselreicher Staat im Pazifik und ist Mitglied des von 50 Staaten gebildeten „Climate Vulnerable Forums“. Vom Klimawandel besonders verletzbare Regionen und Menschen und der Zustand der Ozeane werden in Bonn also erhöhte Aufmerksamkeit bekommen.

epd: Welche Themen muss der Gipfel für den Klimaschutz mit Priorität anpacken?

Buß: Erstens muss in Bonn der Textentwurf mit stringenten Regeln für die Umsetzung des Pariser Abkommens formuliert werden. Dieses „Regelbuch“ soll im nächsten Jahr beim Klimagipfel im polnischen Katowicé (deutsch: Kattowitz) zur Beschlussfassung vorliegen. Viele Modalitäten sind abzuklären, damit ein Klima gegenseitigen Vertrauens die Umsetzung des Pariser Abkommens befördert. So ist ein Berichtswesen mit einem Transparenzrahmen vonnöten, der beispielsweise die Emissionsreduktionen in verschiedenen Ländern vergleichbar macht oder Gewähr dafür bietet, dass die in Paris zugesagten Mittel der Klimafinanzierung für die Entwicklungsländer auch tatsächlich fließen.

Zweitens wurde in Paris beschlossen, die nationalen Ziele für Emissionseinsparungen von Klimagasen immer weiter zu erhöhen, um den globalen Temperaturanstieg von weniger als zwei Grad zu erreichen. Dafür genügen die bisher vorgegebenen Ziele bei weitem nicht. In Bonn muss nun festgelegt werden, nach welchen Regeln diese Nachbesserungsrunden künftig laufen. Deutschland hat dabei schon jetzt große Schwierigkeiten, sein Einsparziel 40 Prozent bis 2020 einzuhalten. Soll das Ziel überhaupt noch erreicht werden, müsste bis 2020 wohl die Hälfte der Kohlekraftwerke hierzulande vom Netz genommen sein.

epd: Was ist Ihnen noch wichtig?

Kirchen

Buß: Drittens muss der Anpassungsfonds einen neuen gesicherten Rahmen bekommen. Der Anpassungsfonds finanziert Klimaschutz-Maßnahmen in Entwicklungsländern. Die armen Länder des Südens sind heute schon stark von den Auswirkungen der Erderwärmung betroffen, obwohl sie aufgrund ihrer geringen CO₂-Emissionen selbst kaum zum Klimawandel beitragen. Anpassungsmaßnahmen sollen die unterschiedlichsten Folgen des Klimawandels eindämmen. So können zum Beispiel im von Überflutungen gezeichneten Bangladesch Deiche und Dämme menschliche Siedlungen vor Unheil bewahren. Auf der anderen Seite kann in von Dürren bedrohten Regionen die verstärkte Aufforstung und der naturnahe Waldumbau im Quellgebiet von Flüssen den lokalen und regionalen Wasserhaushalt stabilisieren.

Viertens zeigt das Beispiel Fidschi-Inseln, dass von Klimakatastrophen heimgesuchte Länder fast immer mit den Schäden und Verlusten alleingelassen werden, obwohl sie den Klimawandel kaum mitverursachen. So musste Vunidogoloa auf Vanua Levu in Fidschi - als erstes Dorf weltweit aufgrund des Klimawandels - umsiedeln von der Küstenebene auf die bergige Höhe. Ein Drittel der Umsiedlungskosten blieb an den Dorfbewohnern selbst, der Rest an Fidschis Regierung hängen. Manche Pazifikinseln drohen aufgrund des Meeresspiegelanstiegs ganz zu versinken.

epd: Was kann man dagegen tun?

Buß: Für solche Schäden und Verluste muss es künftig weltweite Klimarisikoversicherungen geben, in die solche Nationen am meisten einzahlen, die den Löwenanteil an Klimagasen freisetzen, wie es die InsuResilience-Initiative anstrebt. Damit würden die Ärmsten und Verletzbarsten eine Absicherung bekommen. Auch das muss in Bonn auf den Weg gebracht werden.

epd: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Aufkündigung des Klimaabkommens durch die USA auf den Klimagipfel auswirken?

Buß: Der Ausstieg der USA ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Donald Trump, dessen größte Unterstützung im Wahlkampf aus den Unternehmen mit Kohle-, Öl- und Gasförderung kam, steht für einen in manchen Teilen der Welt verbreiteten Widerstand gegen das Pariser Klimaabkommen.

Und doch war die Reaktion der internationalen Gemeinschaft auf den Rückzug der USA eindeutig: Wir halten am Pariser Abkommen fest und werden alles dafür tun, seine Ziele einzuhalten. Auch in den USA treiben sehr viele Akteure in Politik und Wirtschaft den Klimaschutz weiter voran. So haben der frühere New Yorker Bürgermeister, Michael Bloomberg, und der frühere Gouverneur von Kalifornien, Arnold Schwarzenegger, 400 Bürgermeister nach Bonn eingeladen.

Kirchen

Der jetzige Gouverneur des wirtschaftlich stärksten Bundesstaates, Jerry Brown, ruft Bundesstaaten, Städte und Unternehmen zu einer Konferenz im September 2018 in Kalifornien zusammen. Und neun US-Bundesstaaten, über 220 Städte sowie 1.650 Unternehmen und Investoren haben eine Koalition geschlossen, die das US-Klimaziel einhalten will, an das Trump sich nicht mehr gebunden fühlt. Schließlich werden - angesichts der klimapolitischen Geisterfahrt der US-Regierung - die Europäische Union, China, Kanada, eine Reihe von lateinamerikanischen und afrikanischen Staaten sowie das Forum der fünfzig verletzlichsten Entwicklungsländer - mit Fidschi - bei der ambitionierten Ausgestaltung der Pariser Beschlüsse in Bonn die treibenden Kräfte sein.

epd: Warum ist das Thema Klimaschutz auch den Kirchen ein wichtiges Anliegen?

Buß: Wird das im Pariser Abkommen vereinbarte Ziel von weniger als zwei Grad Temperaturanstieg weltweit verfehlt, so wird der Klimawandel alles Leben auf der Erde durch Dürren, Starkregen, Überschwemmungen, Hurrikans und in ihrer Folge Hungersnöte, Flucht und Vertreibung, Infektionen oder Artensterben in einem nicht gekannten Ausmaß bedrohen. Das zu verhindern gebietet der Schöpfungsauftrag Gottes an den Menschen, die Erde zu bebauen und zu bewahren.

Und weil schon heute vor allem die armen Länder des Südens von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, dass sich die Kirchen für Klimaschutzmaßnahmen in diesen Ländern, die Reduzierung der Risiken für die Verletzlichsten und den Zugang zu nichtfossilen Energiequellen für alle Menschen engagieren.

Glaube, Liebe und Hoffnung tragen den christlichen Glauben. Darum werden Christen und Kirchen das große „Geschenk der Hoffnung“ des Pariser Abkommens hegen und pflegen und alles dafür tun, dass seine Ziele erreicht werden. So wird die parallel zum Klimagipfel in Bonn tagende EKD-Synode sich gewiss auch diesem Thema widmen.

Nach dem Reformationsjubiläum: EKD-Synode berät über Reformbedarf

Berlin/Bonn (epd). Die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) will bei ihrer Tagung vom 12. bis 15. November in Bonn über Lehren aus dem Reformationsjubiläum beraten. Ziel sei es, einen Prozess in Gang zu setzen, der Impulse entwickelt, „die auf alle Ebenen der Kirche gehen, die Leben und Gestalt der Kirche verändern sollen“, sagte die Präses des Kirchenparlaments, Irmgard Schwaetzer, am Freitag in Berlin.